

Audi „Quattro“: 200 Turbo-PS



Nicht aus der Spur zu bringen: der neue Audi „Quattro“. Das 50 000-Mark-Auto hat serienmäßig Vierradantrieb

Audi wird sportlich: Kurz nach der Vorstellung der neuen 200er-Modelle (Einspritzer und Turbo) kommt jetzt ein Coupé auf den Markt: der „Quattro“ mit Allradantrieb, der ein Fahren wie auf Schienen möglich machen soll.

An Vorschußlorbeeren aus dem eigenen Lager fehlt es dem neuen Audi-Renner nun wirklich nicht: selbstbewußt verkünden die Techniker aus Ingolstadt: „Er ist der perfekte Gran-Tourismo-Wagen, der auf dem Markt ist.“

Der Stolz der Audi-Männer auf ihre neueste Schöpfung ist verständlich. Denn am „Quattro“ (ital. vier) wurde die Allradtechnik revolutioniert, bei ihm werden nicht nur alle vier Räder angetrieben: Durch ein Zwischendifferential innerhalb des Getriebes ist es auch gelungen, daß die Reifen

selbst in engen Kurven nicht radieren.

Weiterer Vorteil dieser Lösung: Ein Durchdrehen der Räder ist wegen der Verteilung der Motorkraft auf alle vier Reifen praktisch nicht mehr möglich. Selbst Anfahren an verschneiten Hängen bereitet kein Problem: Ein Rad packt immer. Der Vierradantrieb ist es auch, der im Vergleich zum Frontantrieb den Benzinverbrauch drückt: Der verringerte Rollwiderstand der Räder macht's möglich. Diese Sparneigung wird um so ausgeprägter, sagt Audi, je höher die zu übertragende Leistung ist. Und davon hat der neue Audi genug: 200 Turbo-PS aus 2,2 Liter Hubraum.

Soviel Kraft qualifiziert den Quattro für die Porsche-Klasse: 225 bis 230 Stundenkilometer schafft er leicht. Vom Preis her ge-



Turbo-Kraft: Der aufgeladene 2,2-Liter-Motor bringt 200 PS

hört er auch dorthin: 45 000 bis 50 000 Mark wird das Nobelcoupé für vier Personen kosten.

Der Edelcharakter des Quattro ist volle Absicht: Entwicklungsleiter Ferdinand Piech, ehemals bei Porsche in Diensten, will mit dem Quattro Porsche Konkurrenz machen. Und nicht zuletzt ist das neue

Audi-Coupé auch für den Einsatz im Motorsport gedacht: Schon 1981 soll der Quattro mit 320 Turbo-PS bei Rallyes eingesetzt werden. Bis sich die Startflagge hebt, müssen die Techniker allerdings noch kräftig Entwicklungsarbeit leisten. Denn bis jetzt gibt es noch Probleme mit dem Getriebe und dem Antrieb.